

EISENBERGER – KUNST MUSS SCHÖN SEIN, SAGT DER FROSCH ZUR FLIEGE

„Ich bin ja Bilder-Hersteller“

Künstler als Leinwand-Star: Christian Eisenberger über „seinen“ Film.

Die Zahl „tut nichts zur Sache“, wie Christian Eisenberger meint. Aber trotzdem: Die Angabe der 45.000 von ihm geschaffenen Kunstwerke, wie im Film-Begleittext, stimmt nicht mehr – „mittlerweile sind es wohl doppelt so viele“, sagt der 41-Jährige. Nachsatz: „Vielleicht sind aber auch nur drei echte Kunstwerke.“

Die schwindelerregende Menge seiner Arbeiten ist dennoch wichtig: Christian Eisenberger, aufgewachsen auf einem Bauernhof in Semriach, einer idyllischen Gemeinde nördlich des Schöckl, ist trotz aller Bescheidenheit ein Schaffenskraftprotz, der unangepasst und unbeeindruckt vom Kunstbetrieb einfach – schafft. Und sich dabei konsequent gegen jede Kategorisierung wehrt. Sein Werk würde nicht nur quantitativ für Dutzende Künstlerkarrieren ausreichen, es wäre auch vielseitig genug.

Der Möglichkeit, Hauptdarsteller in einem Film über seine Person zu werden, verweigerte er sich konsequenterweise ebenfalls – zunächst: „Als



Christian Eisenberger ließ sich zu einer Doku über ihn überreden MIRA

Hercli Bundi mit der Idee gekommen ist, war ich erst sehr abweisend“, erzählt Eisenberger, der dem Schweizer Regisseur lieber ein paar Künstlerkollegen vorschlug. Aber: „Er hat mich dann geschickt überredet“, sagt der Leinwand-Star wider Willen. Überredet dazu, über einen Zeitraum von vier Jahren („gefühlte waren es 40“) mit der Kamera begleitet zu werden – beim heimlichen Schaffen von poetischer, publikumsfrei bleibender Land Art mitten im Wald, beim wilden Herumschütten von Unmengen von Acrylfarbe, beim Ein-

wickelnlassen in Klebeband, beim Einfach-Tun.

Seine Arbeiten beschreibt Eisenberger als „recht schnelle Sachen“: „Ich war nie so der Konzeptbrüter, der lange überlegt, bis das ganze Ding in sich stimmig ist.“ Wohlgefühl habe er sich vor der Kamera jedenfalls nicht immer, sagt Eisenberger: „Ich bin ja bildender Künstler, als Bilder-Hersteller – und abgesehen von Performances nicht selber das Bild für die Öffentlichkeit.“ Ein Bild, das man sich aber unbedingt anschauen sollte – derzeit in den Kinos. **Nina Müller**